

wurden, steht nicht fest und ist sogar sehr unwahrscheinlich. Es handelt sich sicher immer um Honig wilder Bienen.

Deborah (Biene) war bei den Hebräern zu einem Frauennamen geworden. —

### 5. נְמָלָה Ameise.

Die Ameise, נְמָלָה (gespr. nēmālāh) wird zweimal in den sog. „Sprüchen Salomos“ (nach 993 a. Ch. n.) erwähnt:

1) VI 6—8: „Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne.

Ob sie wohl keinen Fürsten, noch Hauptmann, noch Herrn hat (!), Bereitet sie doch ihr Brot im Sommer, und sammelt ihre Speise in der Ernte“.

2) XXX 25: „Die Ameisen, ein schwaches Volk, dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise . . .“ (Plur. נְמָלִים (gespr. nēmālīm)).

### 6. מִשֵּׁי Seide.

Luther bringt sehr oft das Wort „Seide“ im alten Testamente; sicher indes ist nur, daß in der Stelle bei Hes. 16,10 und 13 wirklich von Seide die Rede ist. מִשֵּׁי wird gesprochen mēschí.

### 7. כַּרְמִיל scharlachfarben.

כַּרְמִיל (gespr. karmíl), arabisch kermes, italienisch carmesino, französisch carmoisi, Carmin, „scharlachen“, wird u. a. II. Chr. 2,7 erwähnt, woraus zu erschen ist, daß den Hebräern die Färbemethode mit dem Saft der Schildlaus bekannt gewesen zu sein scheint; es heißt in der angeführten Stelle u. a.: „Sende mir einen weisen Mann zu arbeiten mit Gold, Silber, Erz, Eisen, scharlachen, rosinrot usw.“ sc. zum Tempelbau. —

## Bemerkungen über Adler's Beitrag zur Biologie von *Inostemma Boscii*.

Von Prof. Dr. Kieffer (Bitsch).

Das Oktober - Heft dieser Zeitschrift enthält einen Beitrag zur Biologie von *Inostemma Boscii* Jur. von Dr. Adler (S. 306—307). Als Zusatz zu dieser kleinen Arbeit mögen folgende Bemerkungen hier Platz finden. Die schädliche Mücke, welche ihre Eier in die Blütenknospen der Birnbäume ablegt, ist eine echte Gallmücke, nämlich *Contarinia pirivora* Riley, nicht aber eine *Sciara*. Dass Dr. Adler wirklich diese Gallmücke und nicht etwa eine Sciaride beobachtet habe, beweisen seine Angaben über „die 2 mm lange fernrohrartig ausschließbare Legeröhre“, sowie über „die länglich cylindrischen Eier mit einem Eistiel von ungefähr derselben Länge“ wie der Eikörper; beide Angaben passen auf *Contarinia pirivora* nicht aber auf eine

Sciariide. Wertvoll ist die Beobachtung, dass die Gallmücke „ihre Legeröhre unter die noch dachziegelartig übereinander liegenden Blumenblätter schiebt“. Diese Beobachtung widerspricht allerdings der Angabe von Schmidberger, welcher gesehen haben will, dass die Mücke, mit ihrer Legeröhre, „den Kelch und die Krone der Blütenknospe durchbohrt“; aber die weiche Legeröhre der *Contarinia*-Arten ist derart beschaffen, dass sie zum Durchbohren kaum geeignet sein dürfte. Auch wurde Schmidberger's Angabe schon durch P. Marchal widerlegt (Ann. soc. ent. France 1907 Vol. 76 p. 5—27, 14 Fig.). Der französische Autor, der die Biologie der in Rede stehenden Mücke genau beobachtet und beschrieben hat, äussert sich über die Eiablage wie folgt: „Je dois dire que j'ai toujours vu la Cécidomyie insinuer son ovipositeur entre les sépales et les pétales pour le faire pénétrer à l'intérieur du bourgeon; il se peut d'ailleurs qu'elle profite parfois d'un orifice creusé dans ce dernier par un autre insecte, mais je doute beaucoup qu'elle puisse perforer les enveloppes florales, surtout le calice, avec sa tarière. Cette opinion est aussi celle de M. Kieffer“. Ferner ist der von Dr. Adler erwähnte Parasit nicht *Inostemma Boscii* Jur. sondern *Inostemma piriicola* Kieff. Der von Jurine beschriebene *Boscii* ist, nach Jurine selbst, im Juni auf den Blüten der Umbelliferen zu treffen, und sein Hinterleibshorn „verlängert sich über den Kopf hinaus“; bei *piriicola* ist das Horn weniger lang und die Flugzeit eine andere; letztere beginnt, nach P. Marchal, Anfangs April und hört noch in demselben Monat auf. Die Angaben Adler's über die Eiablage der *Inostemma*, insbesondere die Bemerkung „er habe ein *Sciara*-Ei gefunden, in dessen Eistiel deutlich ein Ei von *Inostemma* lag“, bestätigen die Beobachtungen von Marchal; auch letzterer gab an, dass die Eiablage etwas  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Stunde dauert, dass das Ei des Parasiten in das der Gallmücke gebracht wird, und dass der Parasit dabei die Knospe nicht durchbohrt. Ausführlicher hat Marchal die Biologie des *Inostemma* behandelt in seiner Arbeit „Les Platygaster“.

Die Schlussbemerkung von Adler, dass „*Boscii* jedenfalls in zwei Generationen jährlich auftrete, da er auch im August die Wespe regelmässig gefunden habe, namentlich auf den Blütenköpfen von *Tanacetum vulgare*“, scheint wohl auf einer Verwechslung mit einer anderen *Inostemma*-Art zu beruhen. Nach den sorgfältigen Beobachtungen von Dr. P. Marchal, entwickelt sich die Larve der *Inostemma* gleichzeitig mit der Larve der Gallmücke, erleidet dann im Herbst ihre Verwandlung in ihrem Wirt und bleibt darauf, während der ganzen Winterzeit, in der erhärteten Haut ihres Wirtes eingeschlossen. *Inostemma piriicola* hat somit jährlich nur eine Generation.

### Die tutamentalen Anpassungen und die Deszendenztheorien.

Von R. Francé, München.

Unter dieser Ueberschrift bringt der Wiener Volksschullehrer K. C. Rothe in Heft 7 dieser Zeitschrift eine Ausführung, auf die ich deswegen hier zurückkommen muss, weil sie sich in Herabsetzungen meiner Arbeiten ergeht.

Es ist dies der neunte Angriff des Genannten wider mich — es liegt also in seinem Auftreten System.

Ich lehne eine Diskussion mit einem Gegner ab, der verrät, dass